

**Konfirmandenvorstellungsgottesdienst „#allesliebe“****Sonntag, 17.4. 2024 10.30 Ev.-Luth. Kirche Liebenthal****Stand: 17.4.2024**

Geläut

Orgelvorspiel

Hentschel

Begrüßung

Anni + Emma

**Lied My lighthouse****Band / Gem**

Eingangsgebet

Marie, Emma, Anni

Anspiel

Oskar, Ben

**Lied Our God****Band / Gem**

Biblische Text

Ben

Glaubensbekenntnis

Finley , Marie

Konfirmandensprüche

Alle Konfis

**Lied Näher zu dir****Band / Gem**

Verkündigungsteil (kurz)

Johanna, Oskar

**Lied SVH 120, 1-3 Wo Menschen sich vergessen****Orgel / Gem.**

Fürbittgebet

Emma, Anni, Paula

**Reckless love****Band / Gem**

Abkündigungen

Nitzsche

**Lied SVH 65, 1-2 Mögen sich die Wege****Orgel / Gem**

Segen

Nitzsche

Orgelnachspiel

Hentschel

Geläut

Kirchner

Kollekte: am Ausgang

9.45 Uhr Probe Spielszene

10.00 Uhr Eintreffen Konfirmanden

**Begrüßung** (Emma, Anni)

Herzlich willkommen zum Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden! Wir, die Konfirmandinnen und Konfirmanden das sind: Anni, Emma, Johanna, Marie, Paula, Ben, Finley und Oskar.

Auch in diesem Jahr haben wir, die Konfirmanden das Thema unseres Vorstellungsgottesdienstes selbst gesucht und gestaltet.(Hier dann noch etwas zur Themenfindung sagen, Jukon usw.)

**Eingangsgebet<sup>1</sup>**

Marie: Es ist kein Zufall,  
wenn Menschen ihre gegenseitigen Vorbehalte aufgeben  
und aufeinander zugehen.

Emma: Es ist kein Zufall,  
wenn sich die Wege von Menschen kreuzen  
und sie ihre Zuneigung zueinander entdecken.

Anni: Es ist kein Zufall,  
wenn Menschen zueinander Ja sagen  
und gemeinsam durch das Leben gehen.

Marie: Es ist kein Zufall,  
sondern es ist dein Wille,  
Gott.

Emma: Du willst,  
dass einer zum anderen hält,  
dass einer für den anderen da ist,  
dass einer mit dem anderen geht.

Anni: Du willst,  
dass unser Leben gelingt  
durch das Geschenk deiner Liebe,  
die einer an den anderen weitergibt.

Marie: Du willst, dass wir leben.  
Amen.

---

<sup>1</sup> Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienst II, München: Clausius-Verlag 2004 S. 75

## Spielszene

(Karlheinz – Oskar, Horst – Ben, *Stimme aus dem Off* – Emma)

Szene: *Das Schlafzimmer von Karlheinz. Er sitzt auf seinem Bett, tief in Gedanken versunken, während er versucht, die richtigen Worte zu finden.*)

Karlheinz: (zu sich selbst) Okay, du kannst das tun, Karlheinz. Du musst es deinen Vater sagen, egal wie schwer es ist. Du musst ehrlich sein.

*(Er steht auf und geht zum Spiegel, um sich selbst anzusehen.)*

Karlheinz: (leise zu sich selbst) Du bist stark genug dafür. Du musst einfach ruhig bleiben und klar sprechen.

*(Er setzt sich auf seinen Stuhl und stellt sich vor, dass sein Vater vor ihm sitzt.)*

Karlheinz: (übt laut) "Vater, ich muss mit dir über etwas Wichtiges sprechen. Es ist nicht einfach für mich, aber ich muss ehrlich zu dir sein.,Ich bin schwul."

*(Er spürt den Kloß in seinem Hals, aber er zwingt sich, weiterzumachen.)*

Karlheinz: (übt weiter) "Ich weiß, dass das schwer für dich zu akzeptieren ist, aber ich hoffe, dass du mich trotzdem als deinen Sohn lieben kannst. Ich bin immer noch derselbe Karlheinz, den du kennst und liebst"

*(Er wiederholt die Worte mehrmals, bis er sich sicher fühlt.)*

Karlheinz: (schließt die Augen und atmet tief durch) Du schaffst das, Karlheinz. Es wird nicht einfach, aber du musst die Wahrheit sagen.

(Szene: *Das Wohnzimmer eines Einfamilienhauses. Karlheinz, ein junger Mann in seinen Zwanzigern, steht vor seinem Vater, Horst. Horst sitzt finster auf dem Sofa, während Karlheinz zögerlich vor ihm steht.*)

Karlheinz: (mit einem zitternden Atem) Dad, ich weiß, dass das nicht einfach für dich ist, aber ich muss mit dir über etwas Wichtiges sprechen.

Horst: (blickt auf, seine Miene ist düster) Was ist denn so wichtig, Karlheinz? Ich hoffe, es ist das, was meine Zeit wert ist.

Karlheinz: (atmet tief durch) Es geht um mich, Dad. Es geht darum, wer ich bin und was ich fühle.

Horst: (verengt die Augen) Was meinst du damit, Karlheinz?

Karlheinz: (mit einem Kloß im Hals) Dad, ich bin schwul.

(Horst' Augen weiten sich vor Wut und Entsetzen.)

Horst: (brüllt) Schwul? Das ist eine verdammte Schande! Wie konntest du mir das antun?

Karlheinz: (versucht ruhig zu bleiben) Es tut mir leid, dass ich es dir nicht früher gesagt habe, Dad. Aber ich kann nicht länger verstecken, wer ich wirklich bin.

Horst: (mit verächtlichem Blick) Du bist kein Sohn von mir! Ein solcher Abschaum ist nicht willkommen in meinem Haus!

Karlheinz: (ringt mit den Tränen) Dad, bitte...

Horst: (unterbricht ihn) Nein! Pack deine Sachen und verschwinde! Ich will dich nie wieder hier sehen!

*(Karlheinz steht da, zutiefst verletzt und verwirrt. Er packt seine Sachen zusammen und verlässt das Haus seines Vaters.)*

*(Szene: Draußen auf der Straße. Karlheinz steht allein da, sein Herz voller Schmerz. Er sucht Trost und Halt.)*

Karlheinz: (flüstert leise) Herr, ich weiß, dass du mich liebst, so wie ich bin. Bitte hilf meinem Vater, seine Vorurteile zu überwinden und zu verstehen, dass Liebe keine Grenzen kennt. Bitte lass ihn irgendwann in der Lage sein, mich so zu akzeptieren, wie du es tust. Amen.

*(Karlheinz richtet sich auf und geht mit dem Glauben an Gottes Liebe im Herzen weiter. Er weiß, dass seine Reise vielleicht schwierig ist, aber er ist fest entschlossen, sich selbst treu zu bleiben und auf die Liebe zu vertrauen.)*

### **Biblischer Text (Ben)**

Ihr **Lieben**, laßt uns einander **liebhaben**; denn die **Liebe** ist von Gott, und wer **liebt**, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht **liebt**, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die **Liebe**.

Darin ist erschienen die **Liebe** Gottes unter uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

Darin besteht die **Liebe**: nicht, daß wir Gott **geliebt** haben, sondern daß er uns **geliebt** hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

Ihr **Lieben**, hat uns Gott so **geliebt**, so sollen wir uns auch untereinander **lieben**. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander **lieben**, so bleibt Gott in uns, und seine **Liebe** ist in uns vollkommen.

1. Joh. 4, 7-12

### **Glaubensbekenntnis**

Finley: Ich glaube an Gott, den Herrn,  
der die Liebe eines jeden Akzeptiert  
und uns selbst liebt wie seine eigenen Kinder.

Marie: Ich glaube an die Liebe meiner Eltern zu mir,  
die mich seit meiner Geburt umhüllt.

Finley: Ich glaube an Gott, der über uns wacht  
wie ein Hirte über seine Herde  
und Tag und Nacht alles Böse von uns fern hält.

Marie: Ich glaube an die Liebe zwischen Freunden,  
die einen selbst durch die stärkste Krise trägt  
und jeden Tag zu einem bessern macht.  
Amen.

## **Unserer Gedanken zu unseren Konfirmationssprüchen:**

**Emma Vieweg**

**Konfirmationsspruch:**

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Ps. 139, 23-24

**Marie Adam**

**Konfirmationsspruch:**

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Kor. 13,13

**Anni Lichtmann**

**Konfirmationsspruch:**

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Ps. 139, 5

**Johanna Opitz**

**Konfirmationsspruch:**

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

**Paula Gröschel**

**Konfirmationsspruch:**

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Ps. 139, 5

**Oskar Dollinger:**

**Konfirmationsspruch:**

**Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.**

1. Samuel 16,7

**Ben Hobert**

**Konfirmationsspruch:**

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.

Matth. 5, 13a,14a

**Meine Gedanken dazu:**

**Finley Jendrolek**

**Konfirmationsspruch:**

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Römer 12,21

## Verkündigungsteil (Johanna, Oskar)

(nicht noch einmal verlesen)

Ihr **Lieben**, laßt uns einander **liebhaben**; denn die **Liebe** ist von Gott, und wer **liebt**, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht **liebt**, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die **Liebe**.

Darin ist erschienen die **Liebe** Gottes unter uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

Darin besteht die **Liebe**: nicht, daß wir Gott **geliebt** haben, sondern daß er uns **geliebt** hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

Ihr **Lieben**, hat uns Gott so **geliebt**, so sollen wir uns auch untereinander **lieben**. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander **lieben**, so bleibt Gott in uns, und seine **Liebe** ist in uns vollkommen. 1. Joh. 4, 7-12

Liebe Eltern und Geschwister und Freunde,  
Liebe Gemeinde,

„Gott ist die Liebe.“ Bei diesem Satz möchte man am liebsten noch den Punkt mitsprechen. „Gott ist die Liebe. Punkt.“ Ein beeindruckender Satz: massiv, unantastbar, steil. Der Kirchenvater Augustin sagt: das ist die Kernaussage, die Zusammenfassung, der Spitzensatz des christlichen Glaubens schlechthin. „Gott ist die Liebe.“ Und er fügt als einzige Handlungsanweisung hinzu: „Liebe und dann tu was du willst.“

„All you need is love“ sangen die Beatles populärer einst in einem ihrer erfolgreichsten Hits. „Alles, was Du brauchst, ist Liebe“. Mit Liebe ist alles möglich, so lautet die einfache Botschaft dieses Liedes.

„Gott ist die Liebe.“ Ist dazu nicht schon alles gesagt, alles gesungen, alles gepredigt? Besteht da nicht die Gefahr, dass einfach nur Plattitüden verkündigt werden: Sätze die schön klingen, aber niemand etwas kosten? Eine ähnliche Tendenz hatte es in den Gemeinden gegeben, an die Johannesbriefe ursprünglich gerichtet waren. Dort waren Menschen mit neuen Lehren aufgetreten, denen vieles an Jesus viel zu irdisch, zu verwundbar, zu konkret war. Sein Leben zu irdisch und sein Sterben am Kreuz zu wenig göttlich. Sie wollten Gott direkt erkennen ohne den irdischen Umweg über Jesus und ohne den Umweg der Liebe. Die Nächstenliebe war ihnen wohl zu anstrengend und zu niedrig. Den Alltag wollten sie ausblenden aus ihrem Glauben. Nur noch Gott und Ich.

Vor diesem Irrtum warnt der 1.Johannesbrief: Nein. Liebe ist immer konkret. Es gibt keine Liebe im Allgemeinen. Liebe ist so konkret, wie der unter die Räuber Gefallene, der im Schmutz liegt und blutet in der Geschichte vom barmherzigen Samariter. Liebe sie ist konkret geworden in dem Mann, der über die staubigen Straßen Palästinas zog.

Das heißt: Im Stall zu Bethlehem ist Gott in seiner Liebe Mensch geworden. Im jüdischen Land hat Gott Gestalt angenommen - menschliche Gestalt, und das vor allem anderen war das Werk seiner Liebe. Auf dem Hügel Golgatha hat „der liebe Gott“ den Tod, den wir verdient hätten, auf sich genommen. Die Liebe wurde begraben. Die Liebe hat sich aus dem Staub des Todes erhoben. Die Liebe und das Leben haben den Sieg gefeiert.

„Gott ist die Liebe.“ Das gibt es nicht allgemein, sondern nur konkret in unserem Leben. Gottes Liebe kam ganz einzigartig in Jesus Christus in unsere Welt. Aber sie kommt – in unserer ganzen Lebensgeschichte - auch durch viele Menschen in unser Leben.

- „Dieses Kind ist ein Geschenk des Himmels“ – so empfinden junge Eltern, wenn sie ihr Neugeborenes in den Händen halten. Selbstverständlich fallen Kinder nicht vom Himmel. Aber Kinder, die sich willkommen fühlen in dieser Welt, die erfahren erstmals die Liebe Gottes durch ihre Eltern. Ein Kind erlebt: „Ich bin gewollt. Nicht nur jetzt am Anfang, sondern mein ganzes Leben. Ich bin geliebt. Meine Eltern tun alles, damit es mir an nichts fehlt. Ihnen kann ich vertrauen. Sie sorgen für mich. Sie sind immer für mich da.“ Dieses Urvertrauen zum Leben ist das tiefste und wichtigste Fundament im Leben eines Menschen. Ist es einmal angelegt, dann lernt ein Mensch, auch trotz Enttäuschungen oder Entbehrungen dem Leben und Gott zu vertrauen. Schwer ist es für Menschen, die diese Erfahrung in der Kindheit nicht machen konnten. „Einen liebenden Vater, ein fürsorgliche Mutter – habe ich nicht kennengelernt“, sagt da jemand ganz ehrlich. „Sie kamen mit dem Leben selbst nicht zurecht.“ Und manche oder mancher, dem diese Liebe in der Kindheit fehlte, hat sie dann doch noch gefunden.
- Kindheit geht einher mit Erziehung. Eltern können nicht immer nur lieb sein und ihren Kindern aus lauter Liebe alles durchgehen lassen. Wer seine Kindern Grenzen aufzeigt, macht ihnen deutlich: Wir möchten dich beschützen vor anderen und vor deinen eigenen Fehlern. Wir möchten dich zum selbständigen Leben ermutigen, damit du aus dem Vertrauen leben kannst, das du erfahren hast. Dazu gehört manchmal auch ein Nein. Kinder wachsen heran. Eltern tun ihr Bestes, um sie auf das Leben vorzubereiten. Und das Allerbeste ist die Liebe, die sie ihnen erweisen. Das heißt auch Vorbereiten auf neue Anfänge, darauf, die eigenen Interessen wahrzunehmen.
- Jugendzeit. Da spielt das Thema Liebe eine große Rolle. Gefühl und Verstand liegen manchmal weit auseinander. Ich will kein Kind mehr sein. Aber ich brauche trotzdem noch den Rückhalt bei den Eltern. „Wie umarmt man einen Kaktus?“ – so lautet die Frage für die Eltern. „Wie zeige ich meinen Eltern, dass ich sie mag ohne mich zum Kleinkind zu machen?“- so lautet die Frage für die Jugendlichen. Von Gott geliebt heisst jetzt für einen jungen Menschen, die eigene Kreativität zu entwickeln und manche Krise auch als schöpferischen Sprung zu verstehen.
- Beruf, Partnerschaft und Familie. Das sind die Jahrzehnte, in denen wir nach Liebe suchen und viele Bindungen eingehen, die tragen. Zwei Ehepartner egal von welchem Geschlecht müssen sich aufeinander einstellen. Dem anderen zuliebe, manches zurückstellen, sich anpassen ohne sich aufzugeben. In diesen Jahren und Jahrzehnten drückt sich Liebe vielleicht nicht so sehr in tausenden Liebeserklärungen aus als vielmehr in Zuverlässigkeit, ohne das alles in Routine untergeht. „Von Gott geliebt“ heisst da nicht unbedingt: mit allem einfach von vorne anfangen, sondern eher unter der Oberfläche der Routine alte Denk- und Handlungsweisen hinterfragen. Im Berufsleben ist bald auch klar: Wettbewerb meint nicht nur Konkurrenz, sondern eben auch Kooperation.
- Auch im Alter fehlt die Liebe nicht. Jemand hat einmal gesagt „Wer liebt, hängt nicht nur an den Fehlern der Geliebten, nicht nur an Ticks und Schwächen einer Frau, ihn binden Runzeln im Gesicht und Leberflecken, vernutzte Kleider und ein schiefer Gang viel dauernder und erbittlicher als alle Schönheit.“ (Walter Benjamin, Einbahnstraße). In der Treue, wie sich Menschen im Alter unterstützten oder unterstützt werden, wird uns viel von der Liebe Gottes erfahrbar.



Die Liebe Gottes wird für uns immer nur durch bestimmte Menschen konkret. Jeder von Ihnen – wie Sie hier sitzen, könnten Geschichten davon erzählen, welche Mensch Ihnen in der größten Weise Liebe geschenkt hat oder auch wo dieser Wunsch ausgeblieben ist.

Die Liebe Gottes wird uns anschaulich in vielen Menschen, die diese Liebe gelebt haben. Die Mutter, die sich für ihre Kinder einsetzt und dafür eigene Nachteile in Kauf nimmt. Die Eltern, die lebenslang ihr behindertes Kind aufopferungsvoll versorgen und es nicht in eine Einrichtung geben wollen. Die Krankenschwester oder Altenpflegerin, die ihren Beruf nicht nur als Job, sondern als Berufung sieht und trotz immer enger werdender Personaldecke den einzelnen Patienten noch als Menschen wahrzunehmen versucht. Die Angehörigen, die ihr sterbenskrankes Familienmitglied pflegen und darin all ihre Kraft legen.

Gott ist die Liebe. Das ist ein Spitzensatz des christlichen Glaubens. – Aber was ist mit all denen, die diesen Spitzensatz hören und selber das Gefühl haben, davon weit entfernt zu bleiben? Liebe ist keine Leistung. Sie kann nicht befohlen oder abgerufen werden. Sie ist die freie Entscheidung desjenigen, der liebt. Und: Für uns Christen heißt das: Zuerst ist es immer Gott, der uns seine Liebe erwiesen hat. Unsere Liebe ist lediglich eine Antwort darauf. „Darin besteht die Liebe: nicht, dass **wir** Gott geliebt haben, sondern dass **er** uns geliebt hat.“

Liebe ist immer konkret. Es nutzt uns kein Vortrag über das Wesen der Liebe, wenn wir sie nicht erfahren. Konkret ist die Liebe Gottes in zweierlei Richtung.

Sie ist die Liebe, mit der Gott uns geliebt hat und liebt. Sie ist keine niedliche, harmlose Liebe. Sie ist so groß, dass sie auch mit unserem Versagen, mit unserer Lieb- oder Gedankenlosigkeit Gott gegenüber zurechtkommt. Denn sie kommt aus der Vergebung. Gott liebt den Menschen, der doch immer wieder von Gott wegläuft, ihn ignoriert, so lebt, als ob es Gott nicht gäbe. Gott geht dem Menschen nach und das seit Anbeginn der Menschheit. Die Bibel ist von ihrer ersten bis zur letzten Seite eine Liebesgeschichte zwischen Gott und dem Menschen. Sie erzählt, wie Gott dem Menschen immer wieder nachgeht und mit ihm immer wieder einen neuen Anfang macht – obwohl es dieser Mensch an vielen Stellen nicht verdient hätte – aber das ist eben die Art von Gottes Liebe.

Die andere Richtung ist uns schon in diesem Gottesdienst begegnet. Gottes Liebe setzt sich fort im Handeln des Menschen, wo er sich dem unter die Räuber Gefallenen zuwendet und sich um ihn kümmert. Gottes Liebe verlangt nach Übersetzung in unseren Alltag.

Wenn wir wie Gott lieben könnten, würden wir unabhängig werden von unseren Gefühlen und Stimmungen, von unseren Sympathien und Abneigungen und Bedenken. Wir würden Fehler und Schwächen ertragen lernen, die eigenen und die der anderen. Und wir würden Altes nicht aufrechnen. Wir würden für alle da sein können, die uns brauchen, ganz gleich, ob sie nach menschlichem Ermessen unsere Liebe verdient haben oder nicht.

Zuweilen wird in lauten Tönen die angebliche oder tatsächliche Lieblosigkeit unserer Gesellschaft beklagt. Da sehen wir zwei Dinge:

(1) Wer genauer hinsieht, der wird bemerken, dass viele Menschen leben müssen, ohne jemals wirkliche Liebe erfahren zu haben. Menschen, die nur großgezogen, kommandiert oder zu Strebsamkeit angehalten worden, die sich Liebe erst „verdienen“ mussten – sie können sich oftmals selbst nicht lieben oder sich anderen in Liebe zuwenden. Menschen, die sich selbst verachten, lassen sich selbst fallen, werfen sich weg, halten ihr Leben für sinnlos, fliehen vor sich selbst – von ihnen kann ich nicht wirklich erwarten, dass sie sich anderen liebevoll zuwenden.

(2) In unserer Gesellschaft geschieht mehr gelebte Nächstenliebe als gedacht, auch wenn viele Wünsche offen bleiben. Liebe und Zuwendung lässt sich nicht mit Statistiken erfassen oder durch Umfragen nachweisen – auch wenn sie vielleicht einen Hinweis in diese oder jene

Richtung geben. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Es ist besser ein kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu beklagen.“ Klagen über die Lieblosigkeit unserer Zeit helfen uns wenig weiter, auch weil dabei alles das negiert wird, was Menschen füreinander, für andere tun. Viel wichtiger ist das eigene kleine Licht. Die anderen Dunkelheiten, die ich nicht beseitigen kann, muss ich anderen überlassen und darauf vertrauen, dass Gott Wege findet. Aber dort, wo ich hingestellt worden bin, da soll ich mit meinem Licht, mit meiner Liebe nicht sparen.

Gottes Liebe ermutigt und stärkt zu liebendem Handeln. Es ist nicht genug, Postkarten mit frommen Sprüchen und schönen Bildern zu verschicken. Es führt in die Irre, wenn wir, ohne den Blick nach links und rechts zu wenden, in die Kirche und wieder nach Hause gehen.

Dazu noch ein Gedicht von Erich Fried

### **Was es ist**

Es ist Unsinn  
sagt die Vernunft  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist Unglück  
sagt die Berechnung  
Es ist nichts als Schmerz  
sagt die Angst  
Es ist aussichtslos  
sagt die Einsicht  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist lächerlich  
sagt der Stolz  
Es ist leichtsinnig  
sagt die Vorsicht  
Es ist unmöglich  
sagt die Erfahrung  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Amen.

**Fürbittgebet**

- Emma: Gott, der du uns liebst,  
wir erleben Menschen, die sich zu Personen des gleichen Geschlechts hingezogen fühlen und sich damit schwertun, sich anderen darin anzuvertrauen.  
Wir bitten dich, Gott, schenke diesen Menschen Kraft.
- Paula: Gott, der du uns liebst,  
wir erleben Menschen, die ihre/einen geliebten Menschen verlieren auf verschiedene Art.  
Wir bitten dich, Gott, schenke diesen Menschen Kraft.
- Anni: Gott, der du uns liebst,  
wir erleben Menschen, denen es mental nicht gut geht und die sich in Krisen befinden.  
Wir bitten dich, Gott, schenke diesen Menschen Kraft.
- Emma: Gott, der du uns liebst,  
wir erleben Menschen, die mit Respektlosigkeit behandelt werden, weil sie sich anders fühlen oder verhalten.  
Wir bitten dich, Gott, schenke diesen Menschen Kraft.
- Paula: Gott, der du uns liebst,  
wir erleben Menschen, die sich ihren Mitmenschen mit viel Liebe zuwenden.  
Wir bitten dich, Gott, schenke diesen Menschen Kraft.
- Alle: Vater Unser

**Segen<sup>2</sup>**

- Paula: Das wünsche ich dir sehr, dass du dich einfach magst,  
dass du an deinem Wesen viele gute Seiten findest,  
an denen du dich freust und auf die du stolz bist,  
auch wenn dir nicht immer alles an dir selbst gefällt.
- Emma: Das wünsche ich dir sehr, dass du dann und wann  
einem Menschen begegnest,  
dem du in die Augen schaust und darin ablesen kannst,  
dass er dich meint, schätzt und versteht.
- Finley: Das wünsche ich dir sehr, dass du immer wieder  
tief in dir selbst Freiraum findest, heiligen Boden,  
kostbare Schätze und viele gute Gründe,  
für die es sich zu leben lohnt.
- Paula: Das wünsche ich dir sehr, dass du großzügig  
umgehen kannst mit kleinlichen Leuten  
in ihrem engstirnigen Denken und nachsichtig bist  
mit ihren und deinen blinden Flecken.
- Emma: Das wünsche ich dir sehr, dass du dem,  
was dich verunsichert oder in Frage stellt,  
mit viel Vertrauen begegnest und es annimmst  
als eine wichtige Einladung zum persönlichen Wachsen.  
Amen.

---

<sup>2</sup> Beate Jammer (Hg.): Sei um uns mit deinem Segen – Segensfeiern und Segnungen, Ostfildern: Schwabenverlag 2005 S. 67f